

3. Februar 4.

Herrn

Landessuperintendent D. Dr. Hollweg,

A u r i c h .

Lieber Bruder Hollweg !

Wir haben es alle schmerzlich bedauert, daß Du gestern nicht hier warst. Hoffentlich geht es Dir inzwischen wieder ganz gut.

Du wirst von Herrn Präsident Koopmann inzwischen schon gehört haben, daß es eine lange Aussprache über die Berliner Tage der letzten Woche gab. Hoffentlich haben wir beide bald einmal Gelegenheit, uns in aller Brüderlichkeit über jene Vorgänge auszusprechen, von denen ich in meiner Erinnerung nur immer wieder sagen kann, daß die Berliner Dämonen am tanzen waren. Wie freute ich mich über unsere einmütige grundsätzliche Verständigung am Mittwochmorgen ! Wie es dann aber abends doch zu dem Vorschlag eines Kabinetts mit einem so ausgesprochenen DC-Theologen, wie Professor Beyer, kommen konnte, dessen Nennung für Udo Smidt am Vormittag die Kabinettsfrage bedeuten sollte, das ist für mich ein dunkles Rätsel. Ich weiß freilich nur zu gut, daß so etwas schriftlich schwer darzulegen ist, möchte Dir aber gesagt haben, was mich drückt. Dabei zweifle ich selbstredend keinen Augenblick daran, daß für uns beide die „zweite Offenbarungsquelle“ die die DC-Theologie immer wieder neben der Heiligen Schrift anerkennt, nicht im geringsten in Frage kommt.

Auf die gestern beschlossene reformierte Gesamtsynode am 7. und 8. März in Barmen freue ich mich herzlich. Da das Moderamen den Synodalvorstand bildet, möchte ich Dich schon

jetzt bitten, Dir den Abend des 7. und dann den 8. März vorzu-
merken.

Mit herzlichem Brudergruß

Dein

Wegs